

„Aufgabe der Gesellschaft“

THW-Präsident Albrecht Broemme diskutiert in Bremervörde über Gewalt gegen Einsatzkräfte

Von Nora Buse

BREMERVÖRDE. Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst sind rund um die Uhr und unermüdlich im Einsatz, um Menschen zu helfen. Trotzdem werden sie immer häufiger bedroht, angepöbelt und sogar angegriffen. Gewalt gegen Hilfs- und Einsatzkräfte ist nicht erst seit dem Eisdielen-Unfall in Bremervörde im Juli 2015 ein Thema. Auf Einladung des CDU-Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann diskutierte THW-Präsident Albrecht Broemme am Freitag mit Vertretern von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst im DRK-Haus in Bremervörde über Gewalt gegen Einsatzkräfte.

„Das Klima in unserer Gesellschaft hat sich verändert“, bedauerte Grundmann. „Es ist unglaublich beängstigend, dass Gewalt gegen Hilfskräfte in unserem Land so ein großes Problem ist – und eben nicht nur in Großstädten, sondern auch auf dem platten Land.“ Ziehen die Helfer

dann vor Gericht oder werden, stehen sie alleine da. Grundmann initiierte 2018 deshalb den „Gerichtsfonds Einsatzkräfte“, der den Betroffenen Rechtsbeistand sichern soll (BZ berichtete).

Einer, der auf jahrzehntelange Erfahrung im Helfereinsatz zurückblicken

kann, ist Albrecht Broemme, der im Alter von 17 Jahren seine Laufbahn beim Technischen Hilfswerk (THW) begann. Er war unter anderem mehr als 15 Jahre

Landesbranddirektor von Berlin und Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. 2006 wurde er zum Präsidenten des Technischen Hilfswerks berufen. „Helft, weil ihr helfen wollt, aber erwartet keinen Dank“, riet Broemme den rund 25 Vertretern von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei am Freitag.

Seiner Erfahrung nach sei Gewalt gegen Einsatzkräfte kein neues Phänomen, doch die Aggressivität habe eine neue Stufe erreicht. „Übergriffe hat es immer schon gegeben. Doch die Reizschwelle steigt. Einsatzkräfte nehmen immer mehr hin. Das ist der erste

Fehler, den wir bei uns suchen müssen“, betonte Broemme.

Der 66-jährige THW-Präsident sieht die Gesellschaft in der Pflicht: „Man kann nicht alles auf

» Gewalt gegen Einsatzkräfte ist leider kein neues Phänomen. «



Albrecht Broemme, Präsident des Technischen Hilfswerks

Foto: Buse



Die CDU-Politiker Oliver Grundmann (von rechts) und Dr. Marco Mohrmann, THW-Präsident Albrecht Broemme sowie Vertreter von DRK und Feuerwehr tauschten sich am Freitag über Übergriffe auf Hilfs- und Einsatzkräfte aus.

die Politik abwälzen. Die Politik hat ihre Sache erledigt. Das ist eine Aufgabe der Gesellschaft. Sie muss dieses Problem lösen. Es fängt in der Familie an, im Kindergarten und in der Schule geht es weiter. Es muss ein Aufschrei durch die Gesellschaft gehen. Nach dem Eisdielen-Unfall in Bremervörde hätte eine Demonstration stattfinden müssen, um zu zeigen, dass Gewalt gegen Einsatzkräfte nicht tolerierbar ist.“

Nach Broemmes Ausführungen bestand bei den anwesenden Einsatzkräften großer Redebedarf. Beverns Ortsbrandmeister Michael Krahl war nicht der einzige, der den fehlenden Respekt gegenüber Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst beklagte. Chris Knoblauch, Leiter des DRK-Einsatzzuges Rotenburg, sieht die Wurzel des Problems in der Selbstverständlichkeit, mit der die Gesellschaft

Hilfsleistungen ansehen würde: „Es gibt ein gewisses Unverständnis für den Dienst an der Bevölkerung. Es gibt einen Zuständigen. Er muss mir helfen, dafür ist er da.“

Seminare zur Deeskalation und Konfliktlösung würden Feuerwehrleuten Sicherheit geben, waren sich Kreisbrandmeister Peter Dettmer und Bremervördes Stadtbrandmeister Nils Schwarz einig. Allerdings seien die ehrenamtlichen Feuerwehrleute meistens gezwungen, für derartige Fortbildungen weite Wege auf sich zu nehmen und ihren Erholungsurlaub zu opfern, weil sie vom Arbeitgeber nicht freigestellt werden. Oliver Grundmann regte deshalb an, derartige Fortbildungen auf kreisebene stattfinden zu lassen: „Da dürfte sich auf kurzem Weg recht schnell eine Lösung finden lassen.“